

Ausbildung 2009

Ergebnisse einer
Online-Unternehmensbefragung



DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Die wichtigsten Ergebnisse:

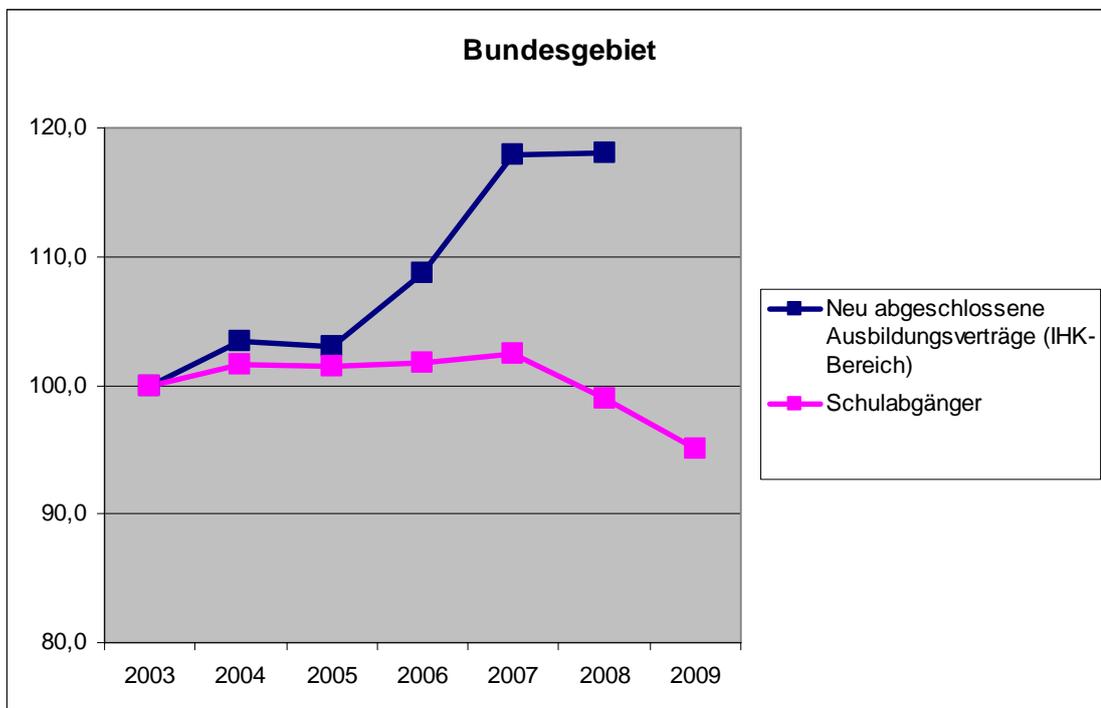
- **Krise wird das Ausbildungsplatzangebot reduzieren:** Angesichts der deutlich schlechteren Geschäftslage geben 27 Prozent der Betriebe an, im Jahr 2009 weniger Ausbildungsplätze anbieten zu können als im Vorjahr. Dies trifft insbesondere auf exportorientierte Industrieunternehmen zu. Dennoch halten immerhin 73 Prozent der Unternehmen ihr Ausbildungsengagement aufrecht bzw. steigern sogar noch die Anzahl angebotener Ausbildungsplätze.
- **Die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz müssen 2009 nicht wesentlich schlechter sein als in den vergangenen Jahren:** Denn es gibt auch positive Signale für den Ausbildungsmarkt:
 - Bei den Ausbildungsmotiven ist die Sicherung des Fachkräftenachwuchses wichtiger als die kurzfristigen Geschäftsaussichten. Die vielfach stark eingetübten Geschäftsaussichten schlagen damit nur teilweise auf den Ausbildungsmarkt durch.
 - Die Großunternehmen planen per Saldo auch im Jahr 2009 eine Ausweitung ihres Angebots an Ausbildungsplätzen.
 - Die Ausbildungspläne der Kleinunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten sind relativ stabil.
 - Gastgewerbe sowie Banken und Versicherungen planen, ihr Ausbildungsplatzangebot im Jahr 2009 zumindest aufrechtzuerhalten.
 - Die Unternehmen, die bereits unter Fachkräftemangel leiden, werden per Saldo auch im Krisenjahr 2009 die Zahl ihrer Ausbildungsplätze erhöhen.
 - Sollten sich die Geschäftsaussichten im Laufe des Jahres verbessern, werden gerade kleine und mittlere Unternehmen, die gewöhnlich später im Jahr ihre Ausbildungsverträge abschließen, noch weitere Ausbildungsplätze anbieten.
 - Der demografiebedingte Bewerberrückgang um mindestens fünf Prozent erhöht die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz im Jahr 2009.
- **Immer mehr Unternehmen können Ausbildungsplätze nicht besetzen:** 21 Prozent der Betriebe konnten im Jahr 2008 nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen – nach 12 Prozent 2006 und 15 Prozent 2007. Demografiebedingt liegt der Anteil ostdeutscher Unternehmen mit Besetzungsschwierigkeiten sogar bereits bei 30 Prozent.
- **Für die Betriebe ist Ausbildungsreife auch in der Krise ein Top-Thema:** 64 Prozent der Unternehmen nennen Defizite bei Schulabgängern als Ausbildungshemmnis. Das zweitwichtigste Hemmnis „Unsichere wirtschaftliche Perspektive“ wird hingegen nur von 31 Prozent der Betriebe angeführt. Immer noch stellen 56 Prozent der Betriebe Mängel der Bewerber beim mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen fest; 51 Prozent der Betriebe kritisieren mangelnde elementare Rechenfertigkeiten. Indes zeigen sich im Vergleich zum Jahr 2005 leichte Verbesserungen.

1. Prognose für 2009: Konjunktur + Demografie = weniger Verträge

Seit 2003 – dem letzten Jahr vor dem Ausbildungsakt – ist die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Bereich „Industrie, Dienstleistungen und Handel“ um 18 Prozent bzw. 56.000 Verträge gestiegen (2003: 309.690 Verträge; 2008: 365.416 Verträge). Damit werden im Bereich der Industrie- und Handelskammern nunmehr etwa 60 Prozent aller Ausbildungsverträge abgeschlossen; im Jahr 2003 betrug der „Marktanteil“ noch 55 Prozent. Ein Grund für den Anstieg bei den Vertragszahlen sind – neben dem erfolgreichen Werben um neue Ausbildungsplätze im Rahmen des Nationalen Ausbildungsakts – die Exporterfolge deutscher Unternehmen.

Von 2006 bis 2008 stieg die Zahl der Verträge sogar bei insgesamt sinkenden Schulabgängerzahlen. Dies führte im Jahr 2008 dazu, dass auch die Zahl der Altbewerber deutlich gesunken ist. Im Berichtsjahr 2007/08 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 320.000 Altbewerber als Ausbildungsplatz suchend gemeldet – ein Rückgang von 65.000 gegenüber dem Berichtsjahr 2006/07.

Abbildung: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im IHK-Bereich und der Schulabgängerzahlen (indexierte Zahlen; Basis 100 = 2003)



Quelle: Kultusministerkonferenz (Schulabgängerzahlen)

2009 geht die Zahl der Schulabgänger um weitere vier Prozent zurück (alte Bundesländer: -1,5 Prozent; neue Bundesländer: -15,5 Prozent). Die Zahl der nicht-studienberechtigten Schulabgänger sinkt bundesweit sogar um 5,4 Prozent. Insgesamt würde diese Entwicklung bei den Schulabgängern bedeuten, dass selbst bei einem sinkenden Angebot an Ausbildungsplätzen in der Größenordnung von fünf Prozent die Jugendlichen in etwa die gleichen Chancen auf einen Ausbildungsplatz wie im Vorjahr haben. Und im Vorjahr waren die Perspektiven gut: Ende September 2008 standen 14.500 unversorgten Bewerbern noch 19.500 unbesetzte Lehrstellen und 28.000 Angebote für eine betriebliche Einstiegsqualifizierung zur Auswahl.

Die Ausbildungspläne der Betriebe deuten auf ein sinkendes Angebot im Jahr 2009 hin – jedoch ausgehend vom höchsten Stand bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im IHK-Bereich seit der Wiedervereinigung. 73 Prozent der Unternehmen halten trotz Finanz- und Absatzkrise ihr Ausbildungsengagement auf hohem Niveau aufrecht bzw. steigern sogar noch die Anzahl angebotener Ausbildungsplätze.

27 Prozent der Betriebe werden im Jahr 2009 weniger Ausbildungsplätze anbieten als 2008. Bemerkenswert ist, dass sich dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr – bei weitaus besseren konjunkturellen Rahmenbedingungen – nur um drei Prozentpunkte erhöht. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Mehrheit der Betriebe der eigenen Ausbildung höchste Priorität beimisst und dementsprechend versucht, das Ausbildungsplatzangebot zumindest stabil zu halten. Erst als ultima ratio werden bei einer ganz prekären Geschäftslage weniger Ausbildungsplätze angeboten als im letzten Jahr.

Der genaue Umfang des Rückgangs bei den Ausbildungsverträgen ist abhängig von der weiteren konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2009 und daher derzeit noch nicht genau abschätzbar. Kleine und mittlere Betriebe schließen gewöhnlich später im Jahr ihre Ausbildungsverträge ab als Großunternehmen. Bei einer Aufhellung der Geschäftsaussichten im Laufe des Jahres 2009 könnten gerade noch mittelständische Betriebe, die derzeit stark unter wegbrechenden Aufträgen leiden, ihr Ausbildungsplatzangebot gegenüber ihren Plänen zu Jahresbeginn nach oben revidieren. Damit ist aber auf der anderen Seite auch klar: Je länger die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen andauern, desto größer werden die Auswirkungen auf das Ausbildungsplatzangebot sein.

Da es demografiebedingt 2009 deutlich weniger Bewerber geben wird, ist insgesamt zu erwarten, dass für die Jugendlichen trotz Wirtschaftskrise in etwa gleiche Chancen wie in den Vorjahren auf einen Ausbildungsplatz bestehen.

2. Detailanalyse der Prognose für das Ausbildungsjahr 2009

Krise erreicht auch den Ausbildungsmarkt

Frage an die Unternehmen:

„Bieten Sie im Jahr 2009 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als 2008?“

Die Finanz- und Absatzkrise wird im Jahr 2009 Spuren auf dem Ausbildungsmarkt hinterlassen. Angesichts der deutlich schlechteren Geschäftslage sind einige Betriebe 2009 nicht mehr in der Lage, ihr Ausbildungsengagement auf dem hohen Niveau des Vorjahres fortzusetzen. Dies trifft insbesondere auf exportorientierte Industrieunternehmen zu, denen die wegfallende Auslandsnachfrage hart zusetzt. Die regionalen Auswirkungen werden dementsprechend maßgeblich dadurch bestimmt, wie hoch der Anteil der Industrie und die Exportorientierung der Wirtschaft ist.

Auf Basis der Umfrage ist jedoch nicht mit einem sinkenden Ausbildungsplatzangebot in einer Größenordnung zu rechnen, dass sich die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz im Jahr 2009 wesentlich gegenüber den Vorjahren verschlechtern müssen. Denn aus den Ausbildungsplänen der Betriebe und den demografischen Rahmenbedingungen lassen sich auch positive Signale für den Ausbildungsmarkt 2009 ableiten:

1. Leitmotiv der Unternehmen bei der Ausbildung ist auch im Krisenjahr 2009 die Sicherung des Fachkräftenachwuchses.
2. Die Großunternehmen planen per Saldo auch im Jahr 2009 eine Ausweitung ihres Angebots an Ausbildungsplätzen.
3. Die Ausbildungspläne der Kleinunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten sind relativ stabil.
4. Mit dem Gastgewerbe sowie den Banken und Versicherungen gibt es Branchen, die ihr Ausbildungsplatzangebot im Jahr 2009 zumindest aufrecht halten werden.
5. Unternehmen, bei denen im letzten Jahr die Nachwuchsgewinnung schwierig war, werden per Saldo im Krisenjahr 2009 die Zahl ihrer Ausbildungsplätze erhöhen.

6. Sollten sich die Geschäftsaussichten im Laufe des Jahres verbessern, könnten gerade kleine und mittlere Unternehmen, die gewöhnlich später im Jahr ihre Ausbildungsverträge abschließen, noch weitere Ausbildungsplätze anbieten.
7. Der demografiebedingte Bewerberrückgang um mindestens fünf Prozent erhöht die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz im Jahr 2009.

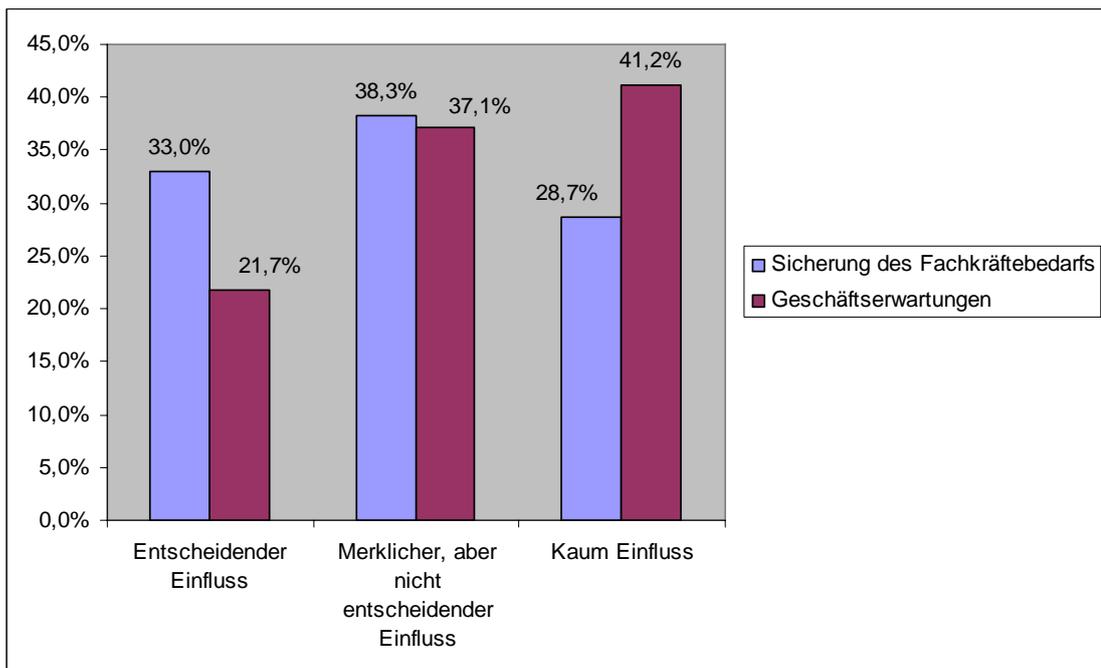
Leitmotiv der Betriebe: Fachkräftenachwuchs auch in der Krise sichern

Die Unternehmen setzen trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage darauf, mit Ausbildung ihren Bedarf an Fachkräftenachwuchs zu sichern. Insgesamt geben 71 Prozent der Betriebe an, dass die Sicherung des Fachkräftebedarfs auch im Krisenjahr 2009 einen entscheidenden oder zumindest merklichen Einfluss auf ihr Angebot an Ausbildungsplätzen hat. Die vielfach stark eingetrübten Geschäftsaussichten schlagen hingegen nur teilweise auf den Ausbildungsmarkt durch: Für 41 Prozent der Betriebe haben die Geschäftsaussichten kaum Einfluss auf die Ausbildungspläne in 2009.

Fragen an die Unternehmen:

„Wie groß ist der Einfluss der Sicherung des Fachkräftebedarfs auf Ihr Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009?“

„Wie groß ist der Einfluss der Geschäftsaussichten auf Ihr Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009?“



Die betrieblichen Ausbildungsmotive zeigen deutlich, dass der Fachkräftemangel bei den Unternehmen angekommen ist. Auch in schwierigen Zeiten verfolgen die Betriebe mehrheitlich eine vorausschauende Personalpolitik. Gerade Branchen wie Industrie und Banken/Versicherungen, die in den letzten Jahren Schwierigkeiten hatten, geeignete Bewerber zu finden, sehen in der Sicherung des Fachkräftenachwuchses das dominante Ausbildungsmotiv.

Im Branchenvergleich ist bei der Frage nach dem Ausbildungsmotiv „Sicherung des Fachkräftebedarfs“ der Saldo zwischen den Antwortkategorien „Entscheidender Einfluss“ und „Kaum Einfluss“ bei der Industrie mit 22 Prozentpunkten am größten, gefolgt von Banken/Versicherungen mit 15 Prozentpunkten. Insgesamt geben damit mehr als 80 Prozent der Industrieunternehmen an, dass die Sicherung des Fachkräftebedarfs ihr Angebot an Ausbildungsplätzen auch im Krisenjahr 2009 entscheidend oder zumindest merklich beeinflusst. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Unternehmen auch mehr Ausbildungsplätze bereitstellen. Der hohe Stellenwert des Motivs „Fachkräftesicherung“ ist aber ein Indiz dafür, dass die Betriebe auch bei schlechten Geschäftsaussichten versuchen werden, zumindest ihr bisheriges Ausbildungsengagement auf gleich bleibenden hohem Niveau fortzusetzen.

Einfluss des Motivs „Sicherung des Fachkräftebedarfs“ auf das Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009 im Branchenvergleich

Branche	Entscheidender Einfluss	Merklicher, aber nicht entscheidender Einfluss	Kaum Einfluss
Industrie (ohne Bau)	41,1%	39,6%	19,3%
Banken/Versicherungen	41,6%	31,7%	26,7%
Baugewerbe	37,6%	35,6%	26,8%
Verkehr	32,7%	43,4%	23,9%
Handel	33,1%	38,8%	28,0%
IT/Medien	31,3%	38,3%	30,4%
Gastgewerbe	29,2%	42,5%	28,3%
Unternehmensorientierte Dienste	26,7%	33,6%	39,6%
Sonstige Dienstleistungen	23,2%	37,2%	39,6%

Ein Grund für die niedrigen Werte im Dienstleistungsbereich ist, dass viele Dienstleister vor allem Fachkräfte mit Studienabschluss suchen und daher das Ausbildungsmotiv „Sicherung des Fachkräftebedarfs“ nicht so hoch gewichten.

Bezogen auf Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass insbesondere Großunternehmen der Sicherung des Fachkräftebedarfs höchste Priorität einräumen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass der jährliche Fachkräftebedarf kleiner Unternehmen geringer ist als bei Großunternehmen. Ein Betrieb mit weniger als zehn Beschäftigten hat – abgesehen von den erforderlichen personellen Ressourcen – meist nicht einen entsprechend hohen Fachkräftebedarf, um jedes Jahr einen Ausbildungsplatz anbieten zu können. Dementsprechend geringer ist bei Kleinunternehmen der Einfluss des Motivs „Sicherung des Fachkräftebedarfs“ auf das Angebot an Ausbildungsplätzen.

Einfluss des Motivs „Sicherung des Fachkräftebedarfs“ auf das Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009 bei verschiedenen Betriebsgrößenklassen

Größenklasse	Entscheidender Einfluss	Merklicher, aber nicht entscheidender Einfluss	Kaum Einfluss
weniger als 10	25,5%	34,2%	40,3%
10 - 19	29,2%	36,0%	34,8%
20 - 199	33,8%	39,8%	26,4%
200 - 999	38,1%	40,9%	21,0%
mehr als 1000	43,1%	38,1%	18,9%

Höhere Konjunktursensibilität bei kleinen Betrieben

Die aktuell schwierige Wirtschaftslage wirkt sich auf die Ausbildungsmotive von Kleinbetrieben stärker aus als von Großunternehmen: Bei nahezu jedem dritten Betrieb mit weniger als zehn Beschäftigten beeinflussen die Geschäftsaussichten die betrieblichen Ausbildungspläne entscheidend; im Vergleich dazu geben lediglich 16 Prozent der Großunternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten an, dass die Geschäftsaussichten ihr Ausbildungsangebot maßgeblich prägen. Ein Grund für diese unterschiedliche Gewichtung besteht darin, dass Großbetriebe meist mehr Spielräume als Kleinunternehmen haben, wegfallende Aufträge zu überbrücken.

Einfluss des Motivs „Geschäftsaussichten“ auf das Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009 bei verschiedenen Betriebsgrößenklassen

Größenklasse	Entscheidender Einfluss	Merklicher, aber nicht entscheidender Einfluss	Kaum Einfluss
weniger als 10	31,8%	33,3%	34,9%
10 - 19	25,5%	36,8%	37,7%
20 - 199	19,3%	37,7%	43,0%
200 - 999	16,3%	38,2%	45,4%
mehr als 1000	15,6%	41,5%	42,9%

Die höhere Konjunktursensibilität bei Kleinbetrieben bedeutet auch, dass es noch ein Potenzial an Betrieben gibt, die bei Konjunkturaufhellung entgegen ihren Plänen zu Jahresanfang noch zusätzliche Ausbildungsplätze anbieten könnten.

Die Umfrageergebnisse unterstreichen auch, dass die Mehrheit der Betriebe Ausbildungsentscheidungen nicht in erster Linie auf Basis der kurzfristigen Geschäftsaussichten treffen: In jeder Betriebsgrößenklasse ist der Saldo zwischen den Antwortkategorien „Entscheidender Einfluss“ und „Kaum Einfluss“ negativ.

Stützende Effekte durch Großunternehmen

Seit Start der IHK-Online-Befragung zum Ausbildungsmarkt im Jahr 2005 haben insbesondere Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten von Jahr zu Jahr angegeben, die Zahl angebotener Ausbildungsplätze weiter zu erhöhen. Ausgehend von einem bereits hohen Niveau weiten auch bei aktuell schwierigen Rahmenbedingungen 21 Prozent der Großunternehmen ihr Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009 aus. 60 Prozent der Großunternehmen halten ihr Angebot an Ausbildungsplätzen aufrecht; 18 Prozent reduzieren die Zahl angebotener Ausbildungsplätze.

Entwicklung der Ausbildungspläne für das Jahr 2009 nach Größenklassen:
(Frage: „Bieten Sie im Jahr 2009 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als 2008?“)

Größenklasse	Mehr	Weniger	Angebot gleich bleibend	Saldo (Mehr/Weniger) 2009	Saldo (Mehr/Weniger) 2008
weniger als 10	12,1%	31,4%	56,5%	-19,3	-24,9
10 - 19	12,6%	30,8%	56,6%	-18,2	-15,4
20 - 199	13,0%	26,2%	60,8%	-13,2	-3,1
200 - 999	18,3%	22,0%	59,7%	-3,7	15,6
mehr als 1.000	21,4%	18,3%	60,3%	3,1	26,2
Durchschnitt	14,2%	26,6%	59,2%	-12,4	-2,9

Ein weiterer stabilisierender Effekt für den Ausbildungsmarkt sind die Ausbildungspläne kleiner Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten. Diese Betriebsgrößenklasse stellt insgesamt jedes Jahr etwa 20 Prozent aller Ausbildungsplätze bereit. Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Saldo aus Mehr- und Weniger-Antworten bei dieser Größenklasse sogar um sechs Prozentpunkte. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass derzeit gerade kleine Betriebe weniger stark von der einbrechenden Exportnachfrage betroffen sind. Bei allen anderen Betriebsgrößenklassen reduziert sich dieser Saldo im Vergleich zum Vorjahr.

Bei der Beurteilung der Ausbildungspläne von kleinen und mittleren Unternehmen ist, wie bereits erwähnt, zu beachten, dass der jährliche Fachkräftebedarf dieser Betriebe geringer ist. Dementsprechend fällt bei kleinen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten der Saldo aus Mehr- und Weniger-Antworten in der Regel negativ aus.

Besonders auffällig ist der Rückgang des Saldos im Vorjahresvergleich bei den Betrieben mit mehr als 200 Beschäftigten. Hier verschlechtert sich der Saldo um 19 Prozentpunkte bei Betrieben mit 200 bis 999 Beschäftigten und um 23 Prozentpunkte bei Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten. Diese deutliche Eintrübung der Ausbildungspläne ist insbesondere auf Auftragseinbrüche im internationalen Geschäft bei vielen exportorientierten Industrieunternehmen zurückzuführen. Betrachtet man nur die Industrieunternehmen, geht der Saldo sogar um 26 Prozentpunkte (bei Betrieben mit 200 bis 999 Beschäftigten) bzw. um 32 Prozentpunkte (bei Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten) zurück.

Der zu erwartende Mengeneffekt durch die Ausbildung in Großunternehmen im Jahr 2009 wird auch bei einer Betrachtung der Ausbildungspläne differenziert nach der Anzahl der Auszubildenden im Betrieb deutlich: Betriebe mit mehr als 100 Auszubildenden planen mehrheitlich ihr Angebot an Ausbildungsplätzen noch auszubauen. Auch bei Betrieben mit 16 bis 100 Auszubildenden ist der Saldo von Mehr- und Weniger-Antworten nur geringfügig negativ, so dass auch diese Unternehmen den Ausbildungsmarkt stützen werden.

Ergebnisse im Detail

(Frage: „Bieten Sie im Jahr 2009 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als 2008?“)

Anzahl der Auszubildenden im Betrieb	Mehr	Weniger	Angebot gleich bleibend
weniger als 5	12,8%	30,2%	57,0%
5 - 15	13,5%	23,8%	62,7%
16 - 100	19,4%	20,4%	60,2%
mehr als 100	18,1%	16,7%	65,3%

Banken/Versicherungen und Gastgewerbe: Stabile Ausbildungspläne

Die Ausbildungspläne von Banken und Versicherungen sowie dem Gastgewerbe deuten auf ein stabiles Angebot an Ausbildungsplätzen dieser Branchen hin – mit entsprechend guten Chancen für suchende Jugendliche. Die eingetrübten Geschäftsaussichten im Exportgeschäft schlagen sich deutlich in den Ausbildungsplänen der Industrieunternehmen nieder: Nach einem Saldo von sieben Prozentpunkten bei den Mehr- und Weniger-Antworten im Jahr 2008 stürzt dieser Saldo im Jahr 2009 um 21 Prozentpunkte auf minus 14 Prozent ab. Einen vergleichbaren Rückgang im Vorjahresvergleich weist nur noch die Verkehrsbranche mit 15 Prozentpunkten auf – auch Ausdruck wegbrechender Aufträge von der Industrie und steigender Betriebskosten infolge der Mauterhöhung zu Beginn des Jahres.

Ergebnisse im Detail

(Frage: „Bieten Sie im Jahr 2009 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als 2008?“)

Branche	Mehr	Weniger	Angebot gleich bleibend	Saldo
Banken/Versicherungen	20,2%	20,0%	59,8%	-0,2
Gastgewerbe	15,8%	18,1%	66,1%	-2,3
Sonstige Dienstleistungen	14,2%	26,0%	59,8%	-11,8
Industrie (ohne Bau)	14,6%	28,3%	57,2%	-13,7
IT/Medien	14,1%	28,2%	57,8%	-14,1
Verkehr	13,4%	29,9%	56,7%	-16,5
Baugewerbe	8,9%	25,5%	65,5%	-16,6
Handel	12,7%	29,6%	57,7%	-16,9
Unternehmensorientierte Dienste	11,3%	28,7%	60,0%	-17,4

Wer Nachwuchs verzweifelt sucht, bildet auch vermehrt aus

Seit der Umfrage aus dem Jahr 2007 hat sich der Anteil der Betriebe, die in einem Jahr nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten, von 12 Prozent auf aktuell 21 Prozent fast verdoppelt (siehe auch Auswertung dieser Frage im Abschnitt 3). Betriebe, die bereits Schwierigkeiten bei der Sicherung ihres Fachkräftenachwuchses haben, bilden auch im Krisenjahr 2009 mehr aus: Der Saldo der Mehr- und Weniger-Antworten ist bei den Betrieben mit Besetzungsschwierigkeiten mit fünf Prozentpunkten deutlich positiv.

Angebot in 2009	Mehr	Weniger	Angebot gleich bleibend
Alle Stellen in 2008 besetzt?			
Ja	11,8%	28,8%	59,3%
Nein	23,4%	17,9%	58,8%

Lesehinweis:

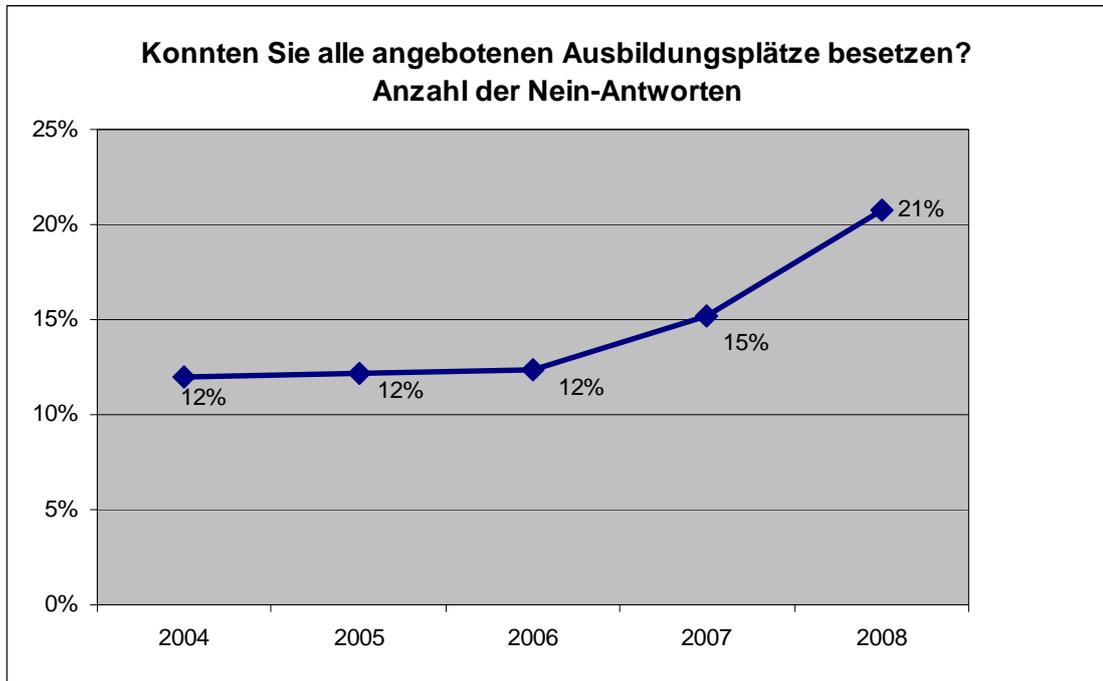
Frage 1) Bieten Sie im Jahr 2009 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als 2008?
(Antwortalternativen in der Kopfzeile der Tabelle)

Frage 2) Konnten Sie im Jahr 2008 alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen?
(Antwortalternativen in der ersten Spalte der Tabelle)

Beispiel: 23,4 Prozent der Unternehmen, die im letzten Jahr nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten, bieten im Jahr 2009 mehr Ausbildungsplätze an als im Vorjahr.

3. Weitere Trends auf dem Ausbildungsmarkt

Ausbildungsplätze – immer mehr unbesetzt



Mehr als jedes fünfte Unternehmen konnte im Jahr 2008 nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. Im Jahr 2006 betrug dieser Anteil noch 12 Prozent. Damit haben sich in den letzten beiden Jahren die Probleme der Unternehmen deutlich verschärft, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

Von 2006 bis 2008 sank die Zahl der Schulabgänger in den neuen Bundesländern von 203.000 auf 167.000. Dieser Rückgang um 18 Prozent spiegelt sich deutlich in den Besetzungsproblemen vieler ostdeutscher Betriebe wieder: Knapp 30 Prozent aller Unternehmen konnten ihre angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen. Damit hat sich der Anteil der ostdeutschen Unternehmen mit Besetzungsschwierigkeiten gegenüber der Umfrage aus dem Jahr 2007 verdoppelt.

In den alten Bundesländern sind demografische Verschiebungen in dieser Größenordnung bisher nicht eingetreten. Die Schulabgängerzahlen im Jahr 2008 lagen in etwa auf dem Niveau von 2006. Dennoch ist der Anteil der Betriebe, die nicht alle Ausbildungsplätze besetzen konnten, von 12 auf nunmehr 19 Prozent gestiegen. Ein Grund für diese Entwicklung liegt darin, dass viele Betriebe in den alten Bundesländern ihr Ausbildungsengagement in den letzten Jahren erheblich erhöht haben und

zunehmend auf Schwierigkeiten stoßen, diese Plätze mit geeigneten Bewerbern zu besetzen.

Differenzierung der Ergebnisse nach neuen und alten Bundesländer:

(Frage: Konnten Sie im Jahr 2008 alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen?)

Alle Plätze besetzt?	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
Ja	80,7%	70,4%
Nein	19,3%	29,6%

Gastgewerbe mit großen Besetzungsproblemen

Bezogen auf Branchen zeigt sich, dass das Gastgewerbe 2008 mit Abstand die größten Probleme hatte, seine Ausbildungsplätze zu besetzen. Im Vergleich zum Jahr 2007 hat sich der Anteil dieser Unternehmen mit Besetzungsschwierigkeiten nochmals um 11 Prozentpunkte auf 39 Prozent erhöht; im Vergleich zum Jahr 2006 ist der Anteil sogar um 15 Prozentpunkte angestiegen. Ein Grund für diese Entwicklung: Den Bewerbern standen 2008 insgesamt vergleichsweise viele offene Stellen zur Auswahl. Daher war für einige Bewerber eine Ausbildung im Gastgewerbe mit teilweise unregelmäßigen Arbeitszeiten nicht die erste Wahl.

Ergebnisse im Detail

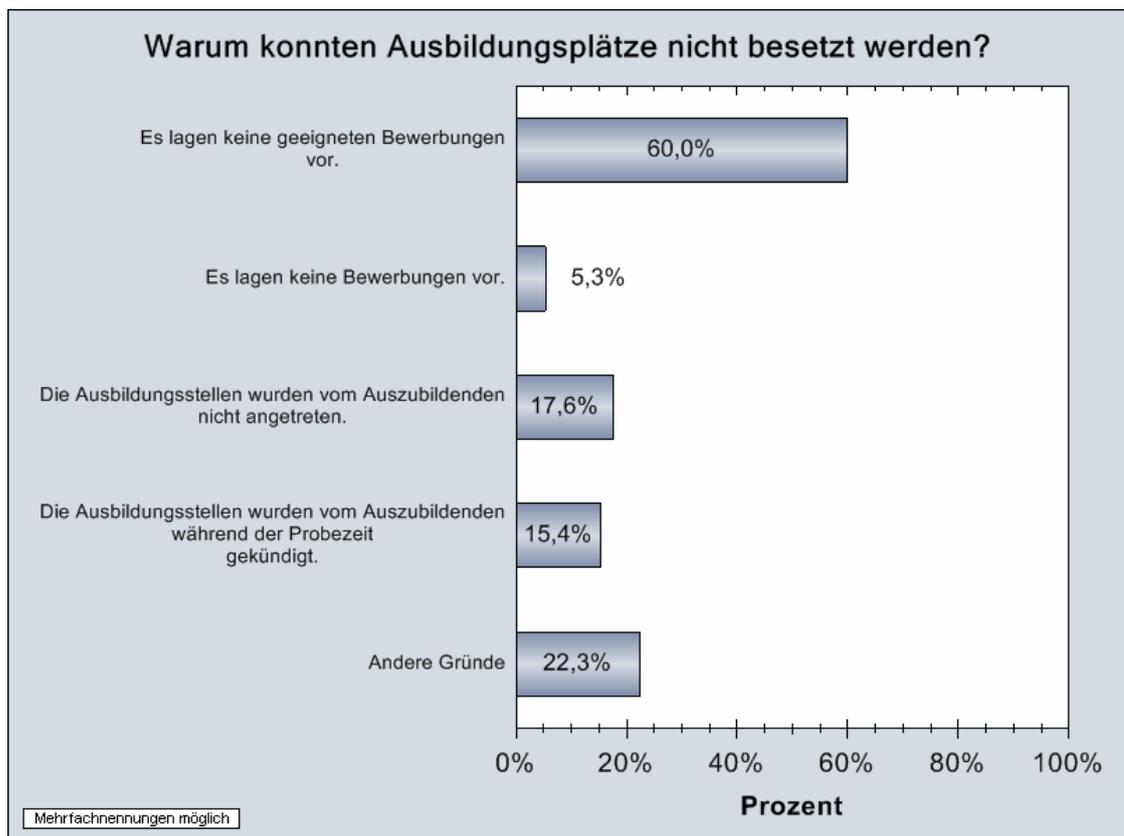
Branche	Ja	Nein
Gastgewerbe	61,0%	39,0%
Baugewerbe	78,0%	22,0%
IT/Medien	78,0%	22,0%
Banken/Versicherungen	79,0%	21,0%
Handel	80,3%	19,7%
Sonstige Dienstleistungen	80,8%	19,2%
Industrie (ohne Bau)	82,0%	18,0%
Unternehmensorientierte Dienste	82,9%	17,1%
Verkehr	84,7%	15,3%

Bei der Besetzung von Lehrstellen wirkt sich die demografische Entwicklung immer stärker aus – nicht nur bei ostdeutschen, sondern auch bei westdeutschen Betrieben. So erhalten insbesondere viele westdeutsche Gastronomiebetriebe weniger Bewerbungen von Jugendlichen aus den neuen Bundesländern als in den vergangenen Jahren. Beispielsweise stieg der Anteil der Betriebe mit Besetzungsproblemen in

Schleswig-Holstein – mit vergleichsweise vielen Bewerbern aus den neuen Bundesländern – mit 14 Prozentpunkten überdurchschnittlich an.

Auch im Baugewerbe, bei der IT- und Medienbranche sowie bei Banken- und Versicherungen haben sich die Besetzungsschwierigkeiten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich verschärft.

Es mangelt an geeigneten Bewerbungen



60 Prozent der Betriebe geben als Grund für die Nicht-Besetzung von Ausbildungsplätzen im Jahr 2008 an, dass keine geeigneten Bewerbungen vorlagen. Unzureichende Qualifikation der Bewerber ist somit mit weitem Abstand der wichtigste Grund, warum Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben.

Im Branchenvergleich zeigen sich die Besetzungsprobleme der Betriebe aus den Bereichen „IT/Medien“, „Gastgewerbe“, „Banken/Versicherung“ und „Industrie“. Auffällig ist zudem der sehr hohe Anteil von Kündigungen während der Probezeit im Gastgewerbe und der hohe Anteil nicht angetretener Ausbildungsstelle bei Banken und Versicherungen.

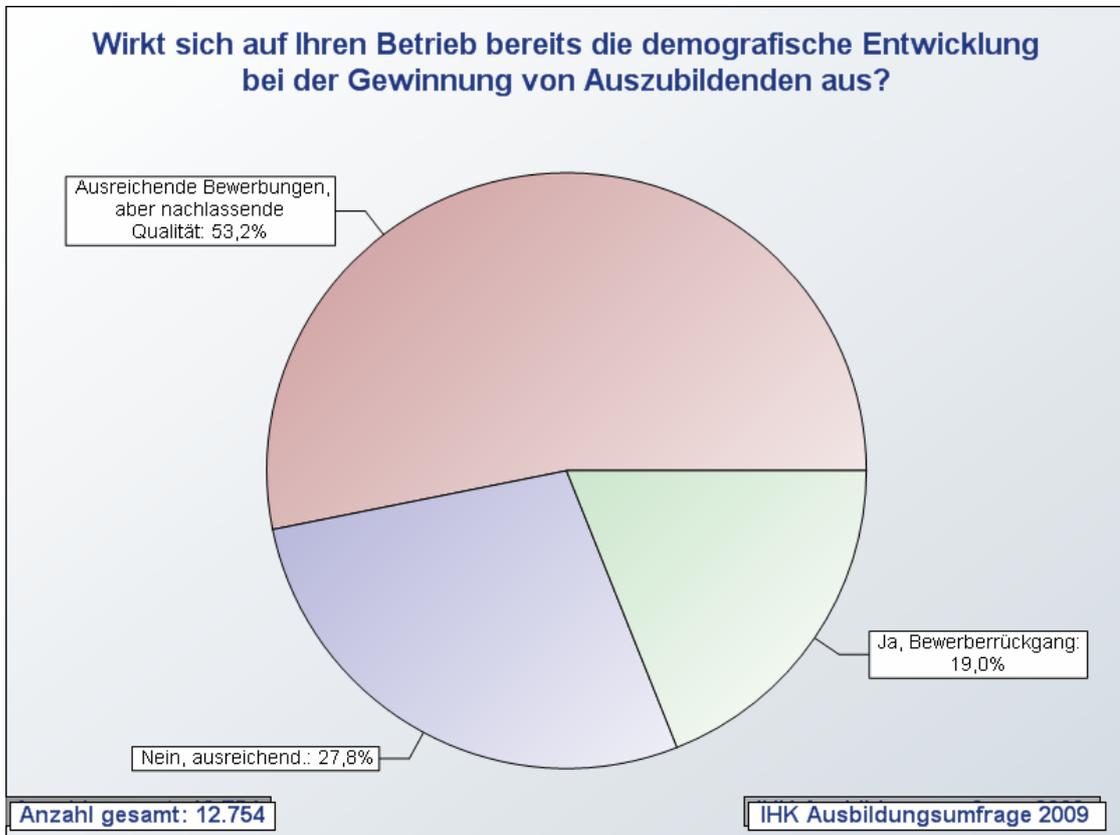
Ergebnisse im Detail

(sortiert nach der Antwortkategorie „Es lagen keine geeignete Bewerbungen vor“)

Branche	Es lagen keine geeigneten Bewerbungen vor.	Es lagen keine Bewerbungen vor.	Die Ausbildungsstellen wurden vom Auszubildenden nicht angetreten.	Die Ausbildungsstellen wurden vom Auszubildenden während der Probezeit gekündigt.	Andere Gründe
IT/Medien	67,2%	2,0%	10,1%	7,7%	19,8%
Gastgewerbe	66,4%	8,8%	20,3%	37,3%	15,2%
Banken/ Versicherungen	64,0%	2,6%	32,8%	7,9%	16,9%
Industrie (ohne Bau)	63,9%	5,4%	18,1%	10,7%	17,7%
Baugewerbe	63,1%	7,4%	12,3%	14,8%	23,0%
Handel	60,2%	5,0%	12,6%	13,6%	24,7%
Durchschnitt aller Ausbildungsbe- reiche	60,0%	5,3%	17,6%	15,4%	22,3%
Verkehr	56,5%	4,7%	17,6%	15,3%	28,2%
Sonstige Dienst- leistungen	49,1%	5,0%	18,9%	12,7%	29,8%
Unternehmens- orientierte Dienste	40,3%	3,9%	15,6%	7,8%	39,0%

Immer mehr Betriebe spüren den Bewerberrückgang ...

Ungeachtet der aktuellen Krise schlägt die Demografie immer stärker auf den Ausbildungsmarkt durch.



Im Vergleich zur Vorjahresumfrage ist der Anteil der Betriebe, die einen Bewerberrückgang feststellen, von 16 auf 19 Prozent gestiegen. Damit stellt immerhin schon fast jedes fünfte Unternehmen in Deutschland fest, dass sich weniger Jugendliche um angebotene Ausbildungsplätze bewerben. Dementsprechend ist auch der Anteil der Betriebe, die bisher keine Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Auszubildenden haben, von 31 Prozent auf nunmehr 28 Prozent gesunken. Auch wenn die Betriebe den demografiebedingten Bewerberrückgang immer stärker spüren, sieht die Mehrheit der Betriebe das zentrale Problem bei der Gewinnung von Auszubildenden unverändert in einer mangelnden Ausbildungsreife der Jugendlichen.

Ergebnisse im Detail – Gesamtergebnisse und differenziert nach alten und neuen Bundesländern

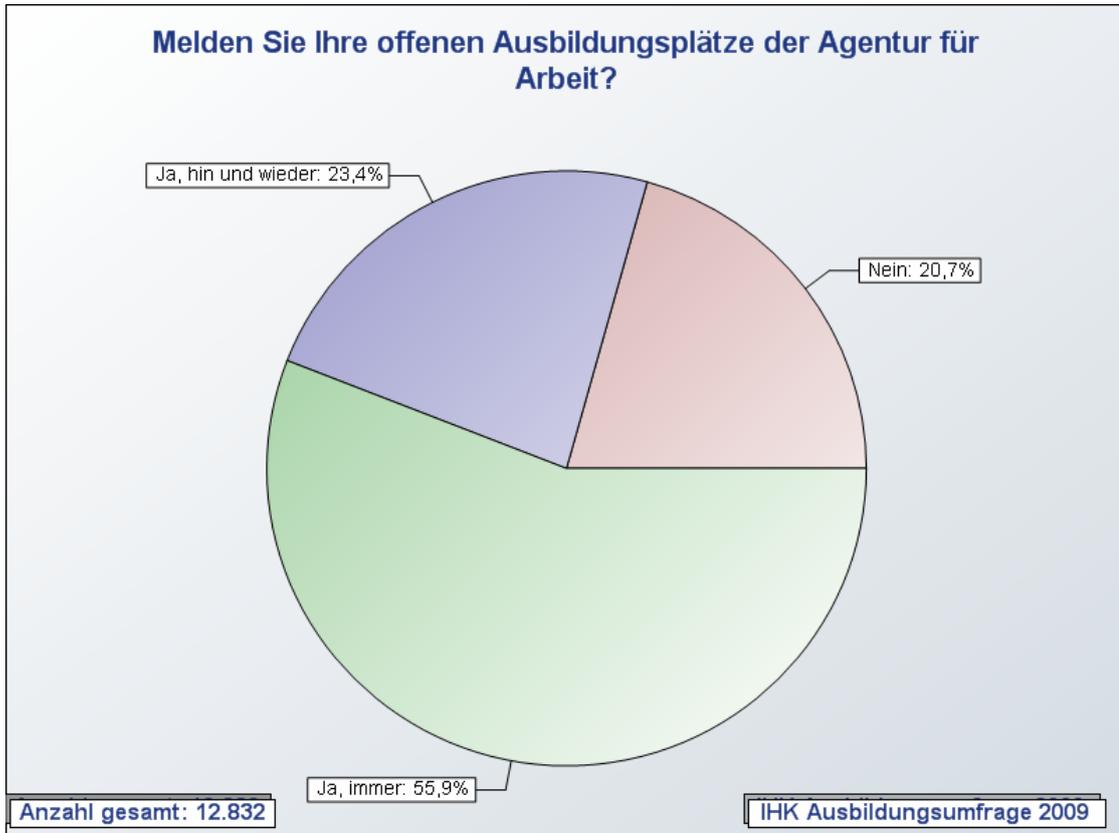
Antwort	Gesamt	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
Ja, die Zahl der Bewerbungen geht insgesamt deutlich zurück.	19,0%	15,5%	39,1%
Nein, die Zahl und die Qualität der Bewerbungen ist ausreichend.	27,8%	29,7%	16,9%
Die Zahl der Bewerbungen ist ausreichend, aber die Qualität lässt spürbar nach.	53,2%	54,8%	44,0%

... insbesondere in den neuen Bundesländern

Die demografischen Veränderungen prägen insbesondere die Lage auf dem Ausbildungsmarkt im Osten Deutschlands. Fast 40 Prozent der Betriebe aus den neuen Bundesländern stellen einen deutlichen Rückgang bei der Zahl der Bewerbungen fest – ein Anstieg von acht Prozentpunkten gegenüber der Vorjahresumfrage. Nur jedes sechste Unternehmen aus den neuen Bundesländern hat bisher keine Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Auszubildenden.

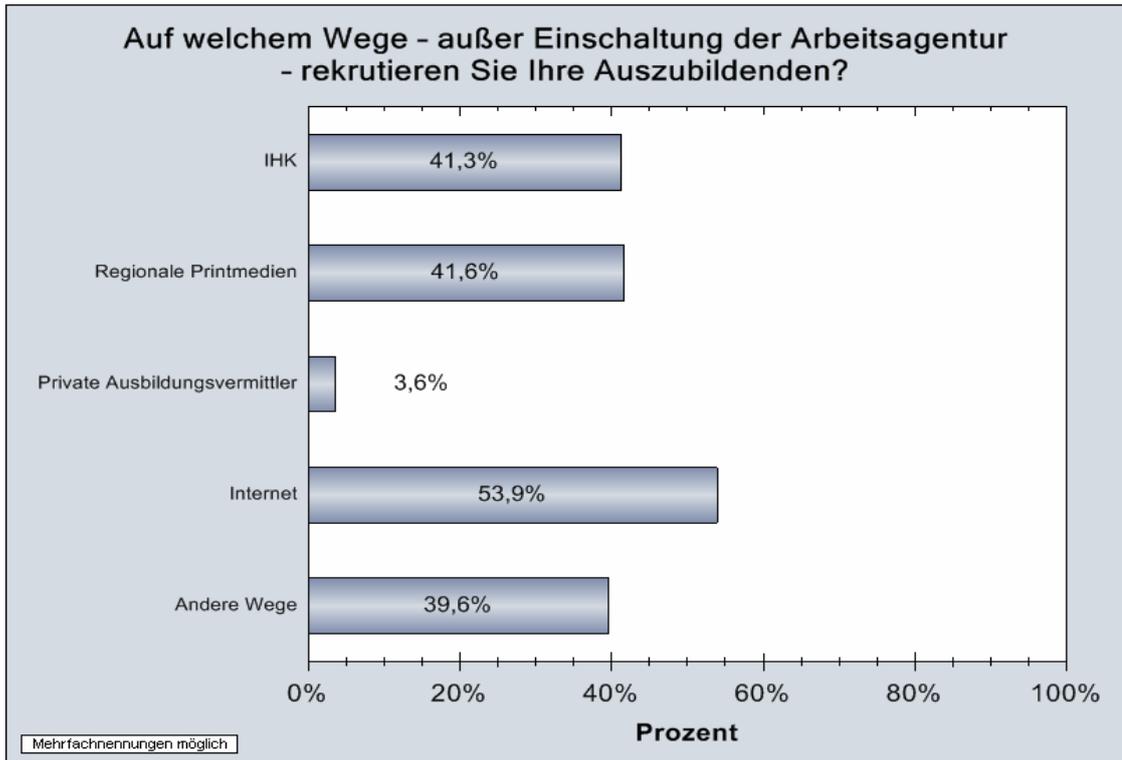
In Westdeutschland sind die Auswirkungen der demografischen Verschiebungen noch nicht so drastisch wie in Ostdeutschland: Knapp 16 Prozent der Betriebe registrieren einen deutlichen Bewerberrückgang – ein geringfügiger Anstieg von einem Prozentpunkt gegenüber dem letzten Jahr. Von den Unternehmen aus den westlichen Bundesländern können zwar immerhin noch 30 Prozent der Unternehmen ohne Probleme ausreichend Auszubildende rekrutieren, jedoch ist der Anteil gegenüber der Vorjahresumfrage um drei Prozentpunkte gesunken.

Welche Wege schlagen Unternehmen ein, um Plätze zu besetzen?



56 Prozent der Betriebe melden offene Ausbildungsplätze immer den Arbeitsagenturen – ein Anstieg von zwei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr und ein Anstieg von drei Prozentpunkten gegenüber dem bislang niedrigsten Wert aus dem Jahr 2007. Ein Grund für diesen leichten Zuwachs in den beiden vergangenen Jahren ist der sich verschärfende Wettbewerb um Auszubildende. Dementsprechend ist der Anteil der meldenden Unternehmen in den Branchen mit Besetzungsproblemen, wie z. B. Banken/Versicherungen, Industrie und Gastgewerbe, am höchsten. Mit einer Meldung bei der Arbeitsagentur erhoffen sich Betriebe gerade aus diesen Branchen bessere Chancen, einen geeigneten Auszubildenden zu finden.

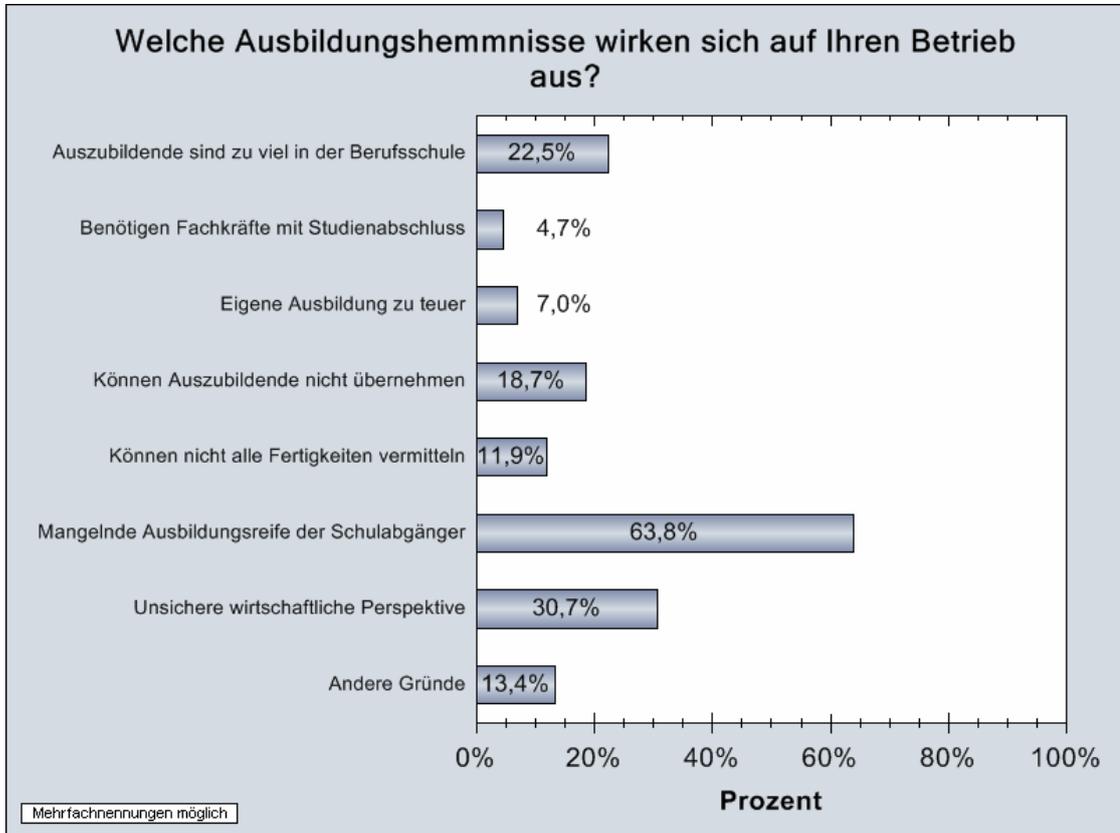
Trotz des geringfügigen Anstiegs meldender Unternehmen ist mit 44 Prozent der Anteil der Betriebe, die bei der Rekrutierung Dienstleistungen der Arbeitsagenturen nicht oder nur gelegentlich nutzen, weiterhin sehr groß. Viele Unternehmen schlagen andere Wege ein, um Auszubildende zu gewinnen.



Insgesamt ist festzustellen, dass die Betriebe immer mehr zusätzliche bzw. alternative Wege – neben einer eventuellen Einschaltung der Arbeitsagenturen – einschlagen, um geeignete Auszubildende zu suchen. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage ist bei allen zusätzlichen bzw. alternativen Wegen ein Bedeutungszuwachs festzustellen. Am größten fällt dieser Zuwachs bei der Nutzung des Internets und der Serviceangebote der Industrie- und Handelskammern (IHKs) aus. Mehr als die Hälfte der Betriebe nutzt das Internet bei der Rekrutierung von Auszubildenden, und 41 Prozent der Betriebe schalten bei der Suche die IHKs ein. Damit schließen die IHKs in ihrer Bedeutung bei der Gewinnung von Auszubildenden zu den regionalen Printmedien auf. In der Vorjahresumfrage lagen die regionalen Printmedien noch vier Prozentpunkte vor den IHKs. Private Vermittlungsagenturen sind hingegen bislang im Ausbildungsbe- reich kaum gefragt.

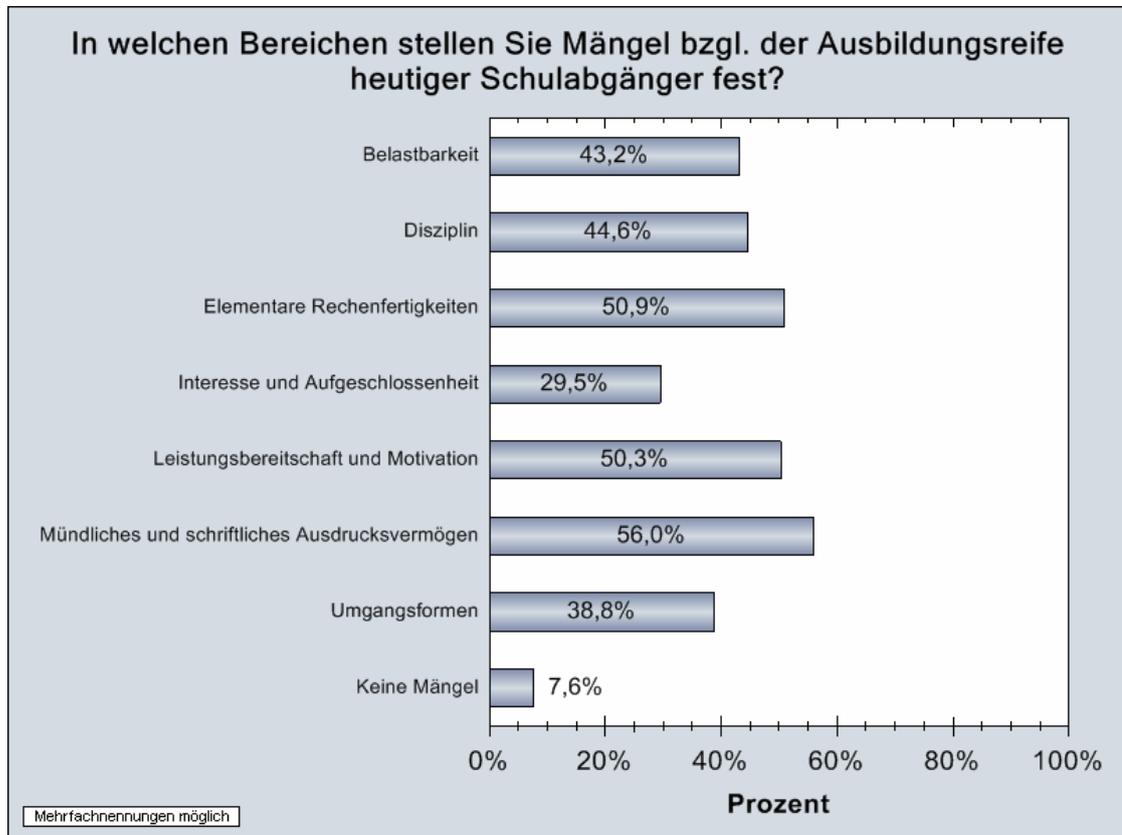
4. Ausbildungshemmnisse, Ausbildungsreife, Ausbildungsimpulse

Ausbildungsreife: Top-Thema auch in der Krise



Aus Sicht der Betriebe ist und bleibt die mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger das mit weitem Abstand zentrale Ausbildungshemmnis. Bei 64 Prozent der Unternehmen wirken sich Defizite bei Schulabgängern negativ auf die Ausbildung aus. Das zweitwichtigste Hemmnis „unsichere wirtschaftliche Perspektive“ wird hingegen nur von 31 Prozent der Betriebe angeführt. Damit zeigen die Antworten der Unternehmen: Ungeachtet der Krise prägen insbesondere Defizite im schulischen Bereich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt.

Deutsch und Mathe: besser, aber nicht gut



56 Prozent der Unternehmen sehen Defizite beim mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen der Jugendlichen. Mehr als die Hälfte der Betriebe erkennen Mängel bei elementaren Rechenfertigkeiten. Die Vermittlung elementarer Schreib- und Rechenfertigkeit ist eine zentrale Aufgabe allgemein bildender Schulen. Daher zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Unternehmen das Kernproblem mangelnder Ausbildungsreife bei Defiziten sehen, die vorrangig im Verantwortungsbereich der Schulen liegen.

Seit 2005 – der ersten IHK-Ausbildungsumfrage – sind jedoch erstmals Fortschritte erkennbar: Im Jahr 2005 erkannten noch zwei Drittel der Unternehmen Defizite beim mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen. Im Jahr 2009 ist dieser Anteil auf nunmehr 56 Prozent zurückgegangen. Auch bei den mathematischen Fähigkeiten zeigen sich erstmals leichte Verbesserungen. 2005 kritisierten noch 55 Prozent der Betriebe die Rechenfertigkeiten; dieser Anteil beträgt aktuell 51 Prozent.

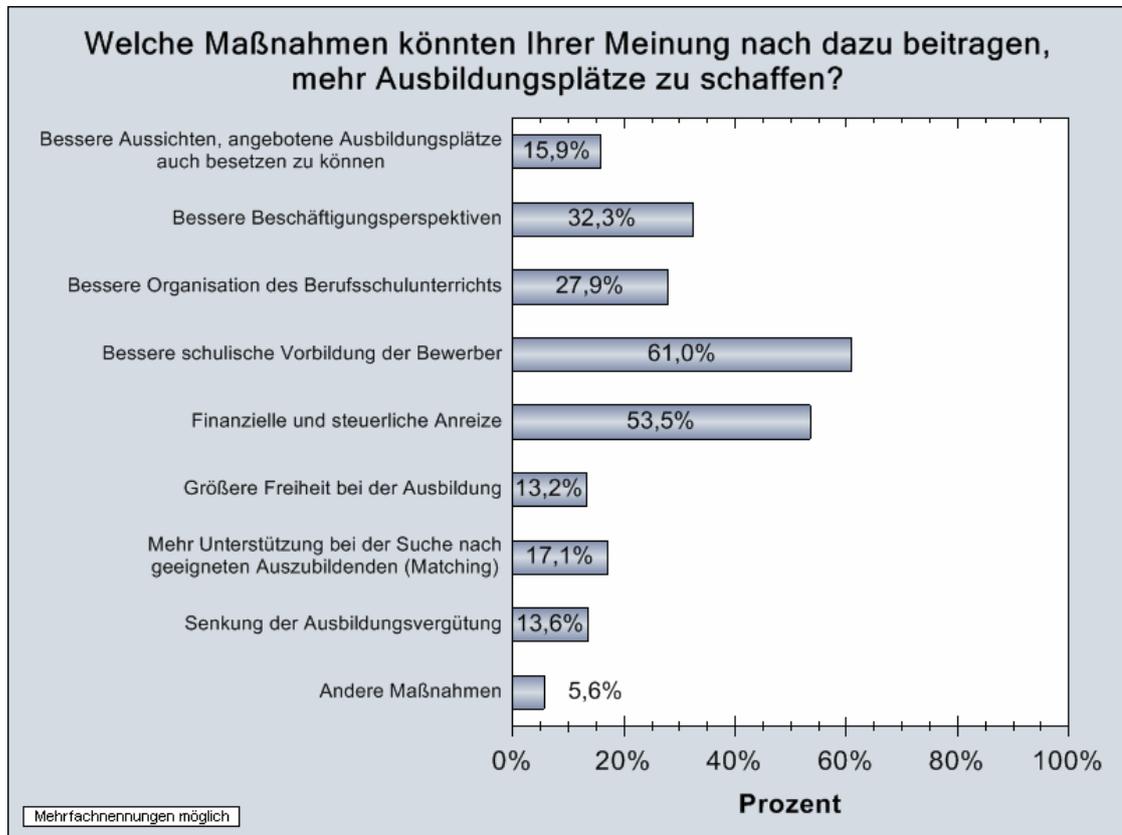
Diese ersten Fortschritte sind angesichts der demografischen Herausforderungen nicht ausreichend: Laut aktuellen Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) werden dem dualen Ausbildungssystem demografiebedingt im Jahr

2020 mehr als eine viertel Million Nachfrager nach Ausbildungsplätzen fehlen – ein Rückgang von fast 30 Prozent gegenüber dem Jahr 2007. Für ein Schließen dieser absehbaren Lücke bei der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sind schnellere Fortschritte bei der Sicherstellung der Ausbildungsreife erforderlich. Die Beschlüsse des Qualifizierungsgipfels in Dresden vom Oktober 2008 sind dabei ein erster Schritt, um das Thema „Verbesserungen bei der Ausbildungsreife“ entschlossen anzupacken.

Im Gegensatz zu den leichten Verbesserungen bei den vorrangig in der Schule vermittelten Qualifikationen sind bei den so genannten soft skills keine Fortschritte festzustellen. Bei den Faktoren „Belastbarkeit“ sowie „Leistungsbereitschaft und Motivation“ stellen die Betriebe den Schulabgängern sogar schlechtere Zeugnisse als im Vorjahr aus.

Insgesamt sind nur knapp acht Prozent der Betriebe der Auffassung, dass die Schulabgänger keine Mängel aufweisen. Dieser niedrige Wert belegt abermals, dass die Wirtschaft beim Thema „Sicherstellung der Ausbildungsreife“ einen dringlichen Handlungsbedarf sieht.

Auch in der Krise gilt: Bessere Schulbildung = mehr Ausbildungsplätze



Nach wie vor sind aus Sicht der Unternehmen Verbesserungen bei der Ausbildungsreife der Schlüssel für ein höheres Angebot an Ausbildungsplätzen: 61 Prozent der Unternehmen sehen in einer besseren schulischen Vorbildung der Bewerber den zentralen Ansatzpunkt für mehr Ausbildungsplätze. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist nachvollziehbar, dass mehr Betriebe als im Vorjahr angeben, finanzielle und steuerliche Anreize wären Ansatzpunkte für ein Mehrangebot an Ausbildungsplätzen. Der Blick auf die gesamten Umfrageergebnisse zeigt jedoch deutlich, dass aus Sicht der Unternehmen auch im Krisenjahr 2009 strukturelle Fragen, wie die Sicherstellung der Ausbildungsreife, das Schlüsselthema für die Bildungspolitik sein sollte.

Das Potenzial für mehr Ausbildungsplätze durch eine Sicherstellung der Ausbildungsreife verdeutlicht auch der hohe Anteil von 16 Prozent der Unternehmen, die mehr Ausbildungsplätze bereitstellen würden, wenn sie diese Plätze auch besetzen könnten. Bezogen auf die rund 220.000 Ausbildungsbetriebe im IHK-Bereich im Jahr 2007 bedeuten diese 16 Prozent eine potenzielle Angebotssteigerung von mindestens 35.000 Ausbildungsverträgen, wenn es mehr geeignete Bewerber geben würde.

Zur Umfrage

Der DIHK hat erneut die Unternehmen zur Ausbildungsentwicklung und deren Bestimmungsgünde befragt. In der Zeit vom 11. bis 25. Februar 2009 konnten sich Unternehmen online an der Befragung beteiligen. Die Auswahl und Ansprache der Unternehmen erfolgte über die Industrie- und Handelskammern. Insgesamt beteiligten sich 13.784 Unternehmen an der Online-Umfrage.

Die Wirtschaftszweige sind wie folgt repräsentiert:

Branche	
Industrie (ohne Bau)	24%
Sonstige Dienstleistungen	22%
Handel	18%
IT/Medien	9%
Gastgewerbe	8%
Banken/Versicherungen	7%
Baugewerbe	4%
Verkehr	4%
Unternehmensorientierte Dienste	4%

Nach Größenklassen zeigt sich folgende Verteilung: (Angaben zur Zahl der Beschäftigten)

Größenklasse	
weniger als 10	20%
10 - 19	15%
20 - 199	44%
200 - 999	15%
mehr als 1.000	6%

Überwiegend beteiligten sich Ausbildungsbetriebe an der Umfrage, der Anteil der Vergleichsgruppe der Nichtausbildungsbetriebe beträgt fünf Prozent.

DIHK-Ansprechpartner:
Dr. Thilo Pahl (Tel.: 030 20308-2514; pahl.thilo@dihk.de)

ANHANG

Fragebogen der IHK-Online-Unternehmensbefragung

1. Bildet Ihr Unternehmen aus?

- Ja
- Nein

Wenn nein, dann bitte weiter mit Frage 9.

2. In welchen Berufen bilden Sie aus?

- Überwiegend in kaufmännischen Berufen
- Überwiegend in gewerblich-technischen Berufen

3. Bieten Sie im Jahr 2009 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als im Jahr 2008?

- Mehr
- Weniger
- Angebot gleich bleibend

4. (a) Wie groß ist der Einfluss der Sicherung des Fachkräftebedarfs auf Ihr Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009?

4a. Sicherung des Fachkräftebedarfs

- Entscheidender Einfluss
- Merklicher, aber nicht entscheidender Einfluss
- Kaum Einfluss

4. (b) Wie groß ist der Einfluss der betrieblichen Geschäftserwartungen auf Ihr Angebot an Ausbildungsplätzen im Jahr 2009?

4b. Geschäftserwartungen

- Entscheidender Einfluss
- Merklicher, aber nicht entscheidender Einfluss
- Kaum Einfluss

5. Konnten Sie im Jahr 2008 alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen?

- Ja
- Nein

Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachnennung möglich)

- Es lagen keine geeigneten Bewerbungen vor.
- Es lagen keine Bewerbungen vor.
- Die Ausbildungsstellen wurden vom Auszubildenden nicht angetreten.
- Die Ausbildungsstellen wurden vom Auszubildenden während der Probezeit gekündigt.
- Andere Gründe,

...

6. Wirkt sich auf Ihren Betrieb bereits die demografische Entwicklung bei der Gewinnung von Auszubildenden aus?

- Ja, die Zahl der Bewerbungen geht insgesamt deutlich zurück.
- Nein, die Zahl und die Qualität der Bewerbungen ist ausreichend.
- Die Zahl der Bewerbungen ist ausreichend, aber die Qualität lässt spürbar nach.

7. In den kommenden Jahren werden aus Altersgründen relativ starke Mitarbeiterjahrgänge aus dem Personalstand vieler Unternehmen ausscheiden.

Wie werden Sie mittelfristig auf diese Entwicklung reagieren? (Mehrfachnennung möglich)

- Ich werde mehr Ausbildungsplätze anbieten.
- Ich werde die benötigten Fachkräfte durch betriebliche Weiterbildung gewinnen.
- Ich werde versuchen, die benötigten Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zu rekrutieren.
- Ich muss mittelfristig nicht reagieren, da ich weniger Fachkräfte benötige.

8. Melden Sie Ihre offenen Ausbildungsplätze der Agentur für Arbeit?

- Ja, immer
- Ja, hin und wieder
- Nein

Auf welchem Wege – außer Einschaltung der Arbeitsagentur – rekrutieren Sie Ihre Auszubildende? (Mehrfachnennung möglich)

- IHK
- Regionale Printmedien
- Private Ausbildungsvermittler
- Internet
- Andere Wege,

...

9. Welche Ausbildungshemmnisse wirken sich auf Ihren Betrieb aus?
(Mehrfachnennung möglich)

- Auszubildende sind zu viel in der Berufsschule
- Benötigen Fachkräfte mit Studienabschluss
- Eigene Ausbildung zu teuer
- Können Auszubildende nicht übernehmen
- Können nicht alle Fertigkeiten vermitteln
- Mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger
- Unsichere wirtschaftliche Perspektive
- Andere,

...

10. In welchen Bereichen stellen Sie Mängel bzgl. der Ausbildungsreife heutiger Schulabgänger fest? (Mehrfachnennung möglich)

- Belastbarkeit
- Disziplin
- Elementare Rechenfertigkeiten
- Interesse und Aufgeschlossenheit
- Leistungsbereitschaft und Motivation
- Mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen
- Umgangsformen
- Keine Mängel

11. Was könnte Ihrer Meinung nach dazu beitragen, mehr Ausbildungsplätze zu schaffen? (Mehrfachnennung möglich)

- Bessere Aussichten, angebotene Ausbildungsplätze auch besetzen zu können
- Bessere Beschäftigungsperspektiven
- Bessere Organisation des Berufsschulunterrichts
- Bessere schulische Vorbildung der Bewerber
- Finanzielle und steuerliche Anreize
- Größere Freiheit bei der Ausbildung
- Mehr Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden (Matching)
- Senkung der Ausbildungsvergütung
- Andere,